

Prozess in Hamburg: Ärztin soll wegen Masken-Attest 3000 Euro zahlen | Regional

Anja Wieberneit

Alle im Amtsgericht Hamburg-Harburg tragen vorschriftsmäßig FFP2-Maske, nur eine steht ohne da – die Angeklagte. Susanne L. (76) ist Allgemeinmedizinerin im Ruhestand und sagt: „Ich habe ein Attest!“

Keine Maske – das ist genau ihr Thema! L. hat Einspruch gegen einen Strafbefehl über 3000 Euro (ersatzweise 60 Tage Haft) eingelegt. Sie soll einem Patienten (40) ein falsches Attest ausgestellt haben, das ihn von der Maskenpflicht befreit. Und das, ohne ihn untersucht zu haben!

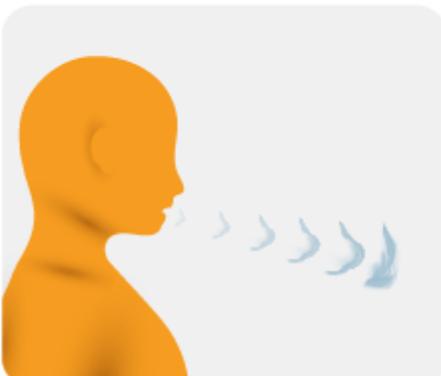
L.: „Stimmt nicht! Ich habe eine halbe Stunde mit ihm gesprochen und seinen Wangenbereich, die Nebenhöhlen abgetastet.“ Der Mann habe eine Nasennebenhöhlenentzündung gehabt.

Die angebliche Untersuchung fand bei ihr zu Hause statt. Dokumentiert habe sie nichts, es gab auch keine Bezahlung. L. hat ihre Praxis 2015 aufgegeben. Aber einen Block mit Blanko-Attesten hat sie noch.

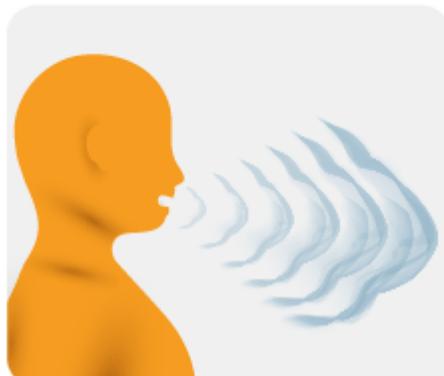
Abstand halten!

Wie sich Atemluft beim Husten verbreitet

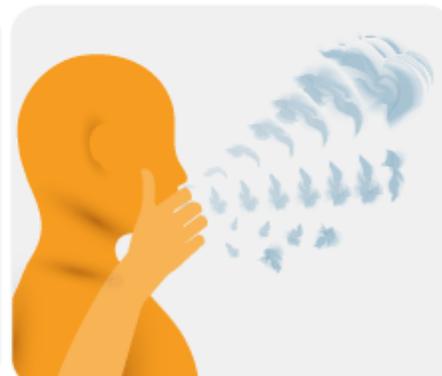
Normales Atmen



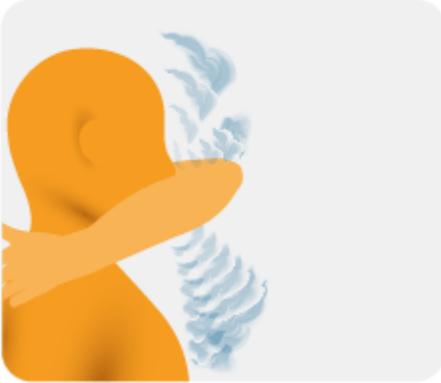
Husten



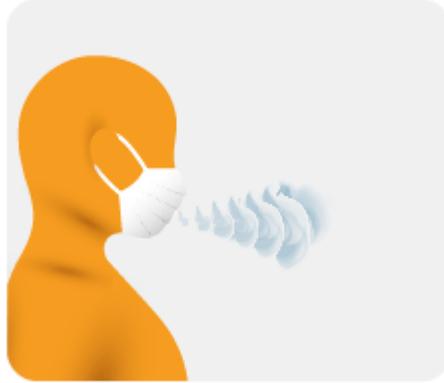
In die Hand husten



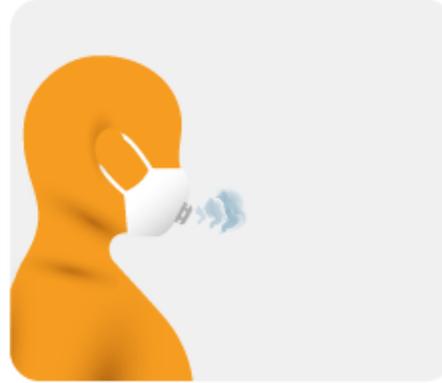
In Ellenbogen husten



Maske ohne Filter



Maske mit Filter



info.BILD.de | Quelle: Universität Weimar

Ein Lungenspezialist hatte sich zuvor geweigert, dem Mann ein Attest auszustellen. Amtsrichter: „Halten Sie es für angemessen, sich über die Einschätzung von Fachärzten hinwegzusetzen?“ L.: „Wenn man der Körperwahrnehmung der Patienten mehr Glauben schenkt, spart das viel Geld.“

Die Polizei kam zur Hausdurchsuchung, stellte Blankoformulare sicher. Ein Beamter: „An der Haustür war ein Querdenker-Aufkleber, da wusste man gleich, wo man ist.“

Der Prozess geht weiter.